



50
JAHRE

Teresa-von-Avila-Haus

Internationales Mädchen- und
Frauenwohnheim in der Kölner Südstadt





50
JAHRE

Liebe Leserin, lieber Leser,

50 Jahre Teresa-von-Avila-Haus – ein stolzes Jubiläum und ein Grund, zu danken und zu feiern. Alles begann in den 1960er Jahren, als die ersten spanischen Gastarbeiterinnen in das Teresa-von-Avila-Haus einzogen. Schon damals war es das Ziel von IN VIA, Mädchen und junge Frauen bei ihrer Suche nach sich selbst, einem Platz im Leben und der Integration in die Gesellschaft zu unterstützen und ihnen in der Ferne ein Zuhause zu geben.

An dieser Ausrichtung hat sich in den vergangenen 50 Jahren nichts verändert. Diesem Ziel fühlen wir uns nach wie vor verpflichtet. Allerdings mussten und müssen sich Konzept und Arbeitsweise immer wieder an aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen anpassen und sich weiterentwickeln. Globalisierung, damit verbundene gestiegene Komplexität, die Arbeitsmarktchancen für junge Frauen und Zuwanderung sind Themen, die uns heute in unserer täglichen Arbeit beschäftigen.

Derzeit leben im Teresa-von-Avila-Haus 46 junge Frauen aus 15 verschiedenen Ländern (darunter mehr als ein Drittel Deutsche). Den Umgang mit dieser kulturellen Vielfalt empfinden wir als große Bereicherung und Chance, interkulturelle Kompetenz zu fördern und weiterzuentwickeln. Etwa ein Fünftel unserer Bewohnerinnen gehört der aktuell viel diskutierten Gruppe der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge an.

Anders als in den 1960er Jahren sprechen wir heute vom sozialpädagogisch begleiteten Jugendwohnen oder der Hilfe zur Erziehung. Eine wichtige Voraussetzung dabei ist, dass die individuelle Geschichte, dass Stärken, Wünsche, Bedürfnisse und kulturelle Unterschiede in der Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen berücksichtigt werden. Denn nur wer sich angenommen und akzeptiert fühlt, ist bereit für Weiterentwicklung und Integration. Demnach ist unser Anspruch weit mehr, als den Mädchen und jungen Frauen nur ein Dach über dem Kopf zu bieten. Damals wie heute arbeiten wir im Teresa-von-Avila-Haus stetig daran, dass sich die Bewohnerinnen hier sicher und wohl fühlen können.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen! Ohne deren unermüdeten Einsatz, Engagement und viel „Herz“ für dieses Haus und seine Bewohnerinnen wären wir nicht da, wo wir heute sind. Das 50-jährige Jubiläum sollte Ansporn sein, diese Tradition auch in den kommenden Jahrzehnten erfolgreich fortzuführen.

Mit herzlichen Grüßen

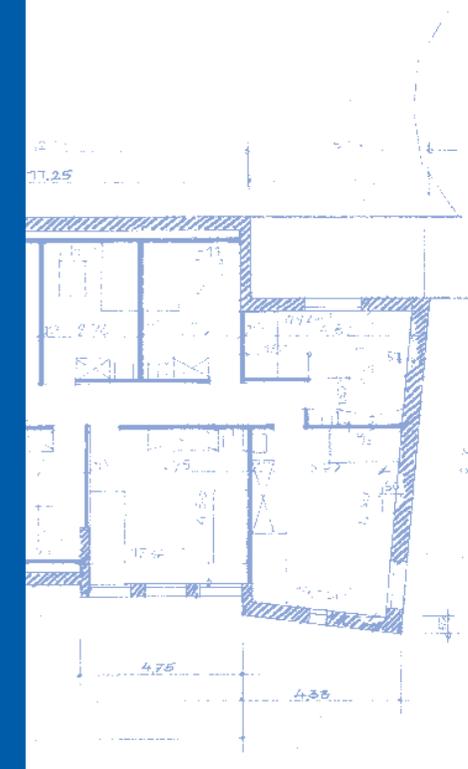
Sabine Reichert
Wohnheimleitung Teresa-von-Avila-Haus



*Würden wir nichts anderes sehen
als auf den Weg,
so wären wir bald am Ziel.*

Teresa-von-Avila (1515 – 1582)

1965 - 2015
1961 - 2017



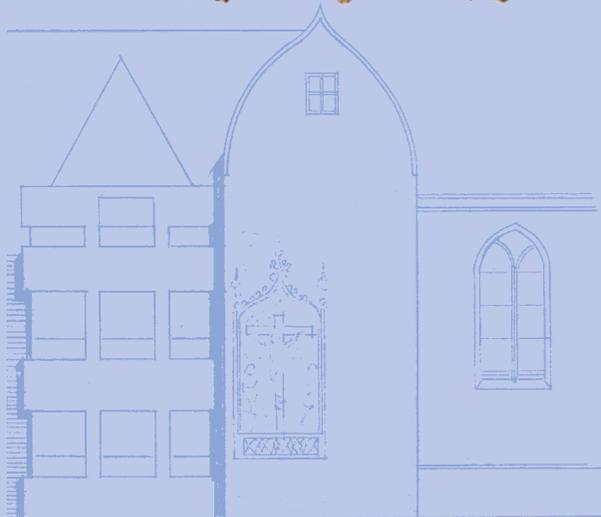
Liebe Leserin, lieber Leser,

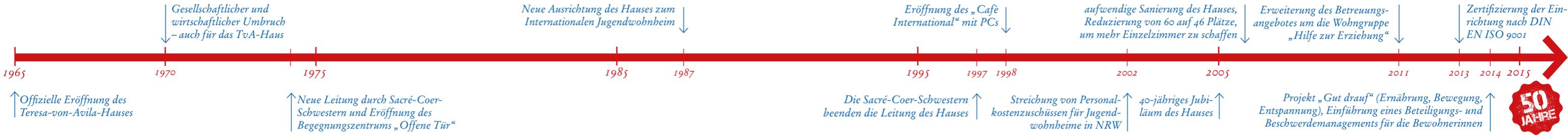
seit einem halben Jahrhundert finden Mädchen und junge Frauen schon ein Zuhause auf Zeit im internationalen Jugendwohnheim des Teresa-von-Avila Hauses. Gerne wüsste man, was aus den vielen Bewohnerinnen in diesen 50 Jahren geworden ist – manch eine wird sicherlich zum diesjährigen Jubiläum angereist sein. Alle Bewohnerinnen haben im Teresa-von-Avila-Haus das erfahren, wofür der katholische Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit IN VIA Köln e.V. steht: dafür, dass benachteiligte Mädchen und Frauen eine faire Chance erhalten. Um das zu ermöglichen, leistet das Teresa-von-Avila-Haus berufliche und schulische Integration, Unterstützung zu einem eigenständigen Leben, Befähigung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und schließlich das Erlernen von lebenspraktischer Kompetenz – alles unverzichtbare Bausteine eines selbstständigen Lebens.

Von Herzen danke ich allen, die in den vergangenen 50 Jahren ihren Beitrag dazu geleistet haben, dass das Leben benachteiligter Mädchen und Frauen mithilfe der Angebote des Teresa-von-Avila Hauses gelingen konnte. Das ist hochprofessionelle soziale Arbeit als unverzichtbarer Dienst am Nächsten zur Ehre Gottes und des Menschen!

Mit herzlichen Glück- und Segenswünschen
Ihr

Rainer Maria Kardinal Wölki
Erzbischof von Köln





Alten- oder Mädchenwohnheim?

Die Pfarrei Johann-Baptist und der Architekt Karl Band planten Anfang der 60er Jahre eine Bebauung der Grundstücke Spielmannsgasse / An Sankt-Katharinen. Vorgesehen war unter anderem der Bau von Seniorenwohnungen. In dieser Zeit kamen die ersten spanischen Gastarbeiter/-innen nach Köln, angeworben von der Schokoladenfabrik „Stollwerck“, die im Severinsviertel lag. Für diese Spanierinnen wurde eine Unterkunft gesucht und somit statt des Altenheimes ein Mädchenheim gebaut.

Geistiger und geistlicher Gründer des Teresa-von-Avila-Hauses ist der damalige Generaldirektor des Diözesan-Caritasverbands für das Erzbistum Köln, Monsignore Dr. Josef Koenen, der die Idee des Baus beim Erzbischof Köln durchsetzte. Er sorgte auch dafür, dass der Katholische Mädchenschutz e.V., heute IN VIA Köln, das Baugelände in Erbpacht pachten konnte.

Julia Enriquez Boda war die wirklich erste aller Bewohnerinnen des TvA-Hauses, die am 1. Oktober 1964 in das neue Haus einzog. Am 3. Mai 1965 meldete IN VIA offiziell an die Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen: „...Ihnen mitzuteilen, dass das Bauvorhaben termingemäß abgeschlossen ist und seit dem 1. April 1965 die geförderten Heimplätze bezogen sind.“

Dass die spanischen Gastarbeiterinnen in Köln von spanischen Ordensschwwestern betreut werden sollten, war schon früh geklärt. Schon im Februar 1962 hatte IN VIA an das Erzbischöfliche Generalvikariat gemeldet: „Ein spanischer Geistlicher und fünf spanische Ordensschwwestern haben sich für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt.“ Dabei handelte es sich offenbar bei einer der Schwestern um die Generaldirektorin des spanischen Frauenordens „Missionares Seculares“. Durch die spanischen Schwestern kam das TvA-Haus zu seinem Namen.

Für die spanischen Frauen der „Missionares Seculares“ lag es 1965 offenbar aus mehrfachen Gründen nahe, ihr „Kölner Projekt“, wie man es heute wohl nennen würde, unter den Namen und Schutz Teresa-von-Avilas zu stellen. Ausschlaggebend war sicher das weltliche Frauenbild, das Teresa-von-Avila verkörpert: Die Frau, die selbstbewusst und selbständig in der Gesellschaft auftritt und sie aktiv mitgestaltet.

Teresa-von Avila wurde 1515 im spanischen Avila geboren und ist 1582 bei Salamanca gestorben. Sie war Gründerin des Reformordens der Klöster der „Unbeschuhten Karmeliterinnen“ mit strengster Klosterzucht und wurde eine nicht nur theologisch bedeutende, sondern auch weltlich praktische Schriftstellerin, die nicht in lateinischer Sprache, wie damals befohlen war, sondern in spanischer Sprache schrieb. Sie wurde die „reisende“, „schreibende“ und „unbequeme“ Nonne genannt. Da sie als Frau Kirche und Gesellschaft modern und publizistisch kritisierte und sie eine einzigartige Ausstrahlung und Wirkung hatte, wurde ihr auch der Beiname „Teresa die Große“ verliehen. 1622 wurde sie heiliggesprochen und 1627 zur Patronin, zur Nationalheiligen Spaniens erkoren.

1	Enriquez Boda, Julia	11064 21 24
2	Franzisco Gago, Eulalia	11064 18 28
3	Barrigon Gonzalez, Maria	11064 15 5
4	del Castillo Munoz, M. Jensa	11064-30 12
5	Reche Comacho, Catalina	161064 21 17
6	Lopez Fernandez, Leonisa	11064 10 9
7	Comacho Salinas, Purificacion	151064-31

Auszug aus dem Belegungsbuch

Von der Wohnstätte für spanische Gastarbeiterinnen zum Internationalen Jugendwohnheim

„Gerade in der ersten Zeit waren die Belastungen für Zuwanderer sehr hoch – sie bedurften der Begleitung“, hat Anni Jülich, langjährige Erste Vorsitzende von IN VIA Köln, das Zeitgefühl von 1965 später nachempfunden. Es waren zunehmend auch Frauen, besonders Spanierinnen und Griechinnen, die zur Arbeitsaufnahme nach Deutschland einreisten. Der Wechsel vom Leben in einer Agrar- hinein in Industriegesellschaft bedeutete eine wesentliche Veränderung der Lebenssituation, auf welche die jungen Frauen nicht vorbereitet waren.

Den Frauen bot IN VIA Unterkunft mit Selbstversorgungsmöglichkeit, Orientierung, Beratung, Begleitung und Eingliederungshilfen in Beruf und Gesellschaft. Schon in der Planungsphase gab es eine sogenannte „Offene Tür“, eine Begegnungsstätte für alle spanischen Gastarbeiterinnen in Köln. Das TvA-Haus war aber keinesfalls eine „Wohlfahrtsinstitution“ im volkstümlichen Sinne, das Haus sollte sich selbst tragen.

Von Mitte der Sechziger Jahre bis 1976 haben insgesamt 940 junge Mädchen und Frauen im TvA-Haus gewohnt. „Dann gab es eine schwierige Übergangsphase“, erinnert sich Anni Jülich. Verbunden war sie mit Umbauten und dem Ausbau des Dachgeschosses. Ab Sommer 1974 übernahmen die „Sacré-Coer-Schwester“ die Leitung des Hauses und Schwester Kölz baute die „Offene Tür“ zum Familien- und Kinderzentrum aus.

Mitte der 1980er Jahre erhielt das TvA-Haus die neue gesellschaftliche Aufgabe und ein Profil, das es bis heute prägen sollte: „Sozialpädagogisch begleitetes Wohnen.“

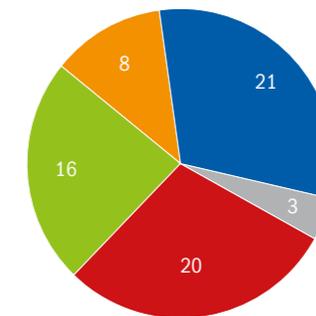
Die Leitungen des Teresa-von-Avila-Hauses

- Schwester Maria del Pilar, Orden Missionares Seculares
- Schwester Manuela, 'Manuli' genannt, Sacré-Coer-Schwester
- Schwester Beate Handelman, Sacré-Coer-Schwester
- Schwester Antonella, Sacré-Coer-Schwester
- Frau Doris Schippers
- Frau Brigitte Urutia
- Frau Christel Jungels
- Frau Elvira Ganter
- Frau Elisabeth Grunfeld
- Frau Stefanie Quent
- Frau Sabine Reichert (bis heute)





Teresa-von-Avila-Haus: Nationalitäten der Bewohnerinnen



Insgesamt: 68 Bewohnerinnen
in 2014, davon:

- 21 aus afrikanischen Staaten
- 3 aus Russland
- 20 aus Deutschland
- 16 Bewohnerinnen mit Zuwanderungsgeschichte
- 8 Andere

Das TvA und IN VIA: multikulturell, interreligiös und zukunftsorientiert

„Die Einrichtung ist seit 1987 ein internationales Jugendwohnheim, in der junge Frauen und Mädchen sozialpädagogisch betreut werden“, so Elvira Ganser, ehemalige Leiterin des Hauses, in einem geschichtlichen Rückblick im „Kölner Stadtanzeiger“. „Es bietet 60 ausländischen und deutschen Frauen vom 16. bis zum vollendeten 27. Lebensjahr eine ganztägig sozialpädagogisch begleitete Wohnform gemäß § 13.3 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) an.“

Noch im Jahr des 40. Jubiläums, 2004, begannen erneut Sanierungsmaßnahmen am Haus. Bauliche und technische Standards wurden verbessert und den Bedürfnissen der Bewohnerinnen angepasst: Die Wohnplätze wurden von 60 auf 46 reduziert, jedes Einzel- und Doppelzimmer bekam ein Bad. Auf jeder Etage gibt es seitdem eine eigene Küche, die das eigenständige Kochen ermöglicht und den Zusammenhalt beim gemeinsamen Essen fördert. Nach der Renovierung lebten im Haus Frauen aus zehn bis 15 verschiedenen Herkunftsländern, später waren es mitunter 23 Nationalitäten. Darunter befanden sich eine steigende Anzahl an deutsch-türkischen Mädchen und solcher, deren Familien aus den GUS-Staaten übersiedelt waren.

Unbegleitete traumatisierte Flüchtlinge wurden ab 2005 aufgenommen und erforderten ein intensiviertes sozialpädagogisch begleitetes Wohnen sowie einen individuellen Förderplan. Dafür stehen u.a. zahlreiche Ehrenamtliche neben den Fachkräften bis heute zur Verfügung.

Finanziell steht das Haus seit langem auf verschiedenen Füßen: Viele Jahrzehnte gab es Selbstzahlerinnen, seit Jahren werden die Frauen auch vom Jugendamt, vom Jobcenter und von der Agentur für Arbeit (BAföG-Amt) unterstützt.

*Bauen wir keine Türme ohne Fundament;
denn der Herr sieht nicht so sehr auf die
Größe der Werke, wie auf die Liebe, mit
der sie getan werden.*

Teresa-von-Avila

Das Café IN VIA International blieb und bleibt ein wichtiger Standort – und wird auch für zahlreiche andere IN VIA Projekte genutzt. Ab dem Jahr 2010 wurde der gesamte Fachbereich ‚Internationale Projekte und Jugendwohnen‘ im T-V-A-Haus untergebracht. Vorgegangen war der Aufbau dieses Bereiches mit den Schwerpunkten Au Pair, Freiwilligendienst im Ausland, Fachkräfteaustausch, Sprache und Integration sowie Jugendwohnen.

2012 konnte das T-V-A-Haus mit Landesmitteln des Kinder- und Jugendförderplans das Projekt ‚Frauensache‘ erfolgreich durchführen. Viele weitere Projekte und Maßnahmen kamen mit dem im T-v-A-Haus angesiedelten Fachbereich hinzu. Heute beherbergt das T-V-A-Haus eine multiethnische, -religiöse und multikulturelle Gesellschaft, die dort das gemeinsame Zusammenleben probt – so, wie es in ganz Deutschland, Europa und weltweit immer mehr die Realität ist. Auch diesbezüglich sind die Entwicklungen des Hauses, getragen durch IN VIA Köln, ihrer Zeit weit voraus.



Elsa Fernandez Chao (22),
im Jahr 1967 zu ihren Eltern:

*„Viele junge Spanierinnen
sind in Deutschland gewesen, sie
haben Geld verdient und sie sind gesund
zurückgekommen. Ich will auch in
einer Stadt leben und mein eigenes
Geld verdienen.“*

Frau Fernandez lebte von
1973 bis 1997 im TvA.



*„Durch meine Zeit
im TvA bin ich rücksichtsvoller
geworden. Wenn man mit so vielen
unterschiedlichen Mädchen zusammen lebt,
muss man Verständnis haben
und tolerant sein.“*

Sigma S., bis 2013
Bewohnerin des TvA



*„Ich bin jetzt
knapp drei Jahre hier.
Ich kam damals alleine nach
Köln, wohnte bei einer Freundin und
brauchte Unterstützung, damit ich den
Schulabschluss machen konnte.
Jetzt wo es mir besser geht, bin ich sogar
Etagegesprächlerin und für die Sportak-
tivistäten im Haus zuständig.“*

Flora G.,
Bewohnerin des TvA



Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei
allen Haupt- und Ehrenamtlichen bedanken, die
zur ständigen Weiterentwicklung des Hauses
maßgeblich beigetragen haben.



Katholischer Verband
für Mädchen- und Frauen-
sozialarbeit Köln e.V.

Teresa-von Avila-Haus
Sabine Reichert (Wohnheimleitung)
Spielmannsgasse 4-10
50678 Köln
Tel: 0221 / 931810 0
Fax: 0221 / 931810 21
teresa-von-avila-haus@invia-koeln.de

IN VIA Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V. ist ein moderner, zukunftsweisender, katholischer Fachverband innerhalb des Caritasverbandes mit über 110jähriger Tradition. IN VIA setzt sich überwiegend für benachteiligte junge Menschen in Schule und Beruf ein und unterstützt sie – ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Herkunft und ihres Glaubens – in verschiedenen Zusammenhängen.

Die Spannweite reicht heute von Projekten der Jugendhilfe und der (Schul)-Sozialarbeit über verschiedene Maßnahmen der Berufsvorbereitung und betrieblichen Integration bis hin zur qualifizierten Betreuung von Schülerinnen und Schülern in Offenen Ganztagschulen sowie weiterführenden Schulen. Mit internationalen Projekten wie den Freiwilligendiensten, dem Au-pair-Programm sowie den Auslandspraktika für Menschen mit Behinderung ermöglicht IN VIA Köln, interkulturelle Kompetenzen für den Arbeitsmarkt zu erlangen.

Herzlichen Dank an Alle, die als Zeitzeugen einen Blick hinter die Kulissen des T-V-A-Hauses ermöglicht haben.

Ganz besonderer Dank gilt der langjährigen, ehemaligen IN VIA-Mitarbeiterin Frau Marie-Louise Schmidt-Soupart und ihrem Mann Dr. Gerold Schmidt, die mit einer Festschrift die lebendige Geschichte des Teresa-von-Avila-Hauses aufgeschrieben haben.

Unter www.invia-koeln.de können Sie die Festschrift, die auch Basis dieser Broschüre ist, herunterladen.



Darüberhinaus steht der Fachverband in der Mitverantwortung für die sozialen Verhältnisse auf kommunaler Ebene. Heute beschäftigt er mehr als 550 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Und IN VIA arbeitet innovativ: Der Blick ist offen für den unaufhaltsamen gesellschaftlichen Wandel und die entsprechend geänderten Anforderungen in der Arbeit. Der Verband hat eine gGmbH gegründet mit dem Ziel, Menschen mit Behinderung nicht nur in einem Projekt unterzubringen, sondern ihnen einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anbieten zu können.